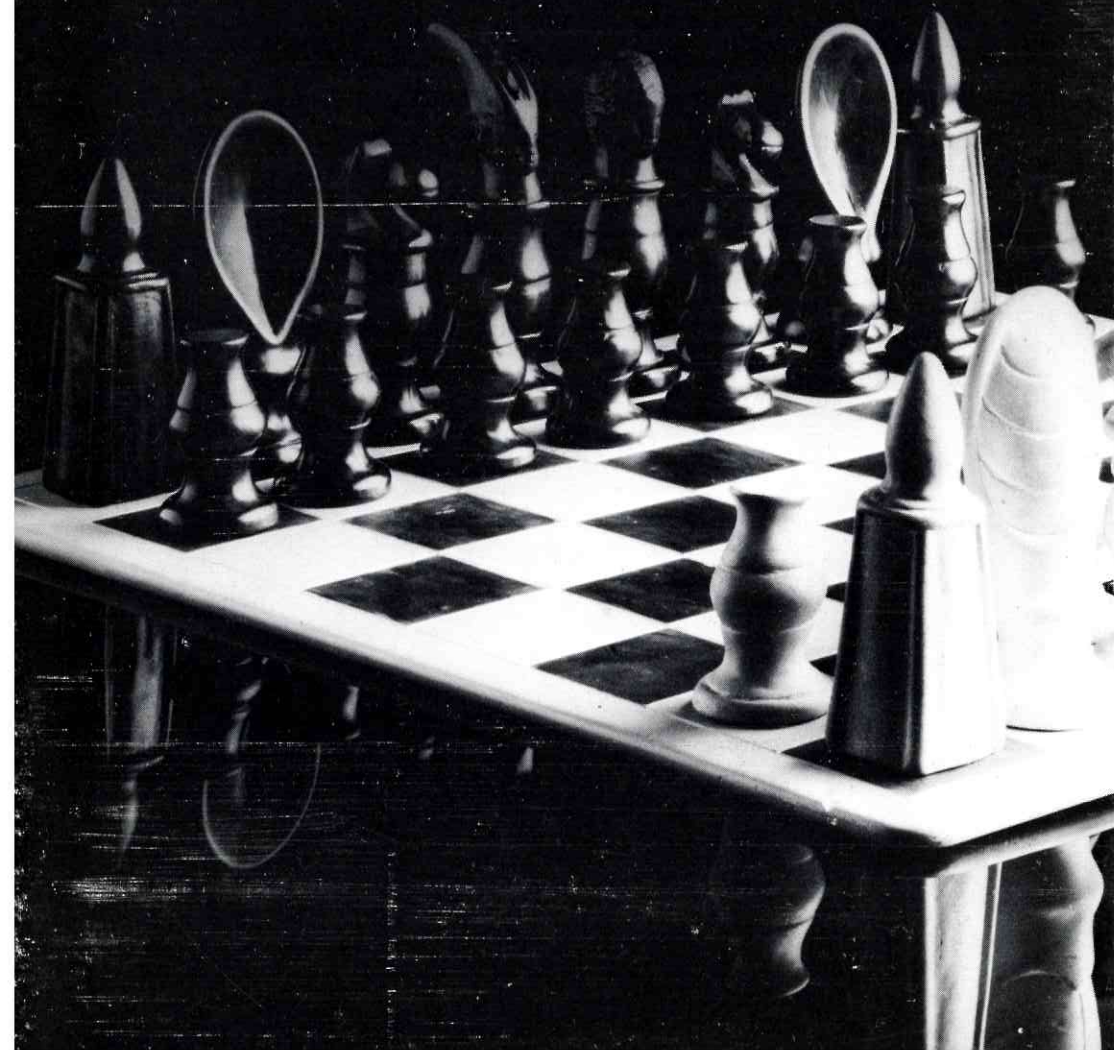


Vierzig Jahre Schachklub Halle 1946

***Kongreß und Einzelmeisterschaften
des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe
22. 3. – 27. 3. 1986
in Halle***



„Meine Bank ist der richtige Partner, wenn es darum geht, Geld gut anzulegen. Da gewinne ich Zug um Zug.“



Volksbank Halle/Westf. eG

Grußwort der Stadt Halle (Westf.)

Der Schachklub Halle (Westf.) 1946 feiert in diesem Jahr sein 40jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum übermittelt die Stadt Halle (Westf.) herzliche Glückwünsche.

Im Rahmen dieses Jubiläums führt der Schachklub Halle (Westf.) die Einzelmeisterschaften im Schachverband Ostwestfalen-Lippe aus. Diese überregional verbindende Tätigkeit des Schachklubs möge weiterhin reiche Früchte tragen und neue Freunde des „Königlichen Sports“ hinzugewinnen.

Die Schirmherrschaft zu dieser Schachsport-Veranstaltung wurde vom Bürgermeister übernommen.

Namens der Stadt Halle (Westf.) heißen wir alle Gäste aus nah und fern herzlich willkommen und wünschen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Wir danken dem Veranstalter für die Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften und wünschen Teilnehmern und Freunden des Schachklubs Halle (Westf.) einen harmonischen Verlauf. Mögen die Schachsport-Tage in guter Erinnerung bleiben.

Halle (Westf.), im März 1986

Bentlage
Bürgermeister

Dr. Hälbig
Stadtdirektor



Liebe Schachfreunde!

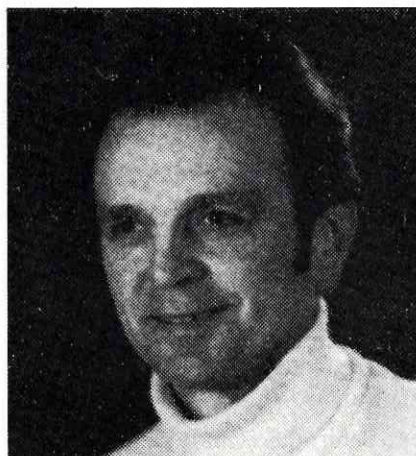
Der SK Halle wird im August 40 Jahre alt. Aus diesem Anlaß haben wir uns um die Ausrichtung der Meisterschaften von Ostwestfalen-Lippe und den Kongreß 1986 beworben.

Zu den Einzelmeisterschaften der Senioren im Hotel Schmedtmann vom 22. 3.-27. 3. 1986 und dem Kongreß sowie den Blitz-Einzelmeisterschaften im Hotel Hollmann am 23. 3. 1986 heiße ich alle Teilnehmer und Gäste in Halle herzlich willkommen.

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen des Vereins für die großzügige Unterstützung durch Anzeigen und Sachspenden bei allen Beteiligten. Zu besonderem Dank sind wir in diesem Jahr dem Haller Kreisblatt verpflichtet, dessen großzügiges Entgegenkommen erst die Ausrichtung der Veranstaltung ermöglichte.

Den Teilnehmern wünsche ich den erhofften Erfolg und den Turnieren einen spannenden Verlauf.

Emil Schneck
Vorsitzender



Veranstaltungsplan

Einzelmeisterschaften der Herren

22. 3. bis 27. 3. 1986 im Hotel Schmedtmann, Lange Straße 14

Siegerehrung

27. 3. 1986 um 15.00 Uhr im Hotel Schmedtmann

Jugendversammlung

23. 3. 1986 um 8.30 Uhr im Musikraum des Kreisgymnasiums, Neustädter Straße 2, gegenüber Gasthof Hollmann

Kongreß

23. 3. 1986 um 10.00 Uhr im Gasthof Hollmann, Alleestraße 20

Blitz-Einzelmeisterschaften des Schachverbandes OWL

23. 3. 1986, ca. 15.00 Uhr, im Gasthof Hollmann

Schirmherr:

Bürgermeister Wilhelm Bentlage

Ausrichter:

Schachklub Halle 1946

Turnierleitung:

Rainer Schieffer, Bünde,
1. Verbandsspielleiter

Organisation und Festschrift:

Emil Schneck, Halle
Karl-Ernst Kiel, Halle

Rußland  *Lederwaren*

Ausgesuchte Lederwaren
Internationale Mode

Inh.: Veronika Rußland
Bahnhofstraße 13, 4802 Halle/Westf
Telefon (05201) 3128

Teilnehmer an der Einzelmeisterschaft 1986 der Herren des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe

Vorberechtigte

Karl-Ernst Blübaum, SV Lemgo
Heiko Kunas, Rochade Bielefeld
Uwe Buddensiek, SV Herford

Freiplatz

Albrecht Speer, SV Steinheim
Carsten Pieper-Emden,
SGEM Bünde

Bezirk Bielefeld

Klaus Hemmelgarn,
Rochade Bielefeld
Uwe Rosemann, Rochade Bielefeld
Thomas Bücker, Rochade Beckum
Michael Kretschmann, SV Gütersloh

Bezirk Porta

Helmut Quelle, SV Herford
Jürgen Peist, SGEM Bünde
Torsten Schmitz, SV Herford
Ulrich Tamm, SGEM Enger-Spenge

Bezirk Hellweg

Michael Bilek-Gonstalla,
SV Lippstadt
Erwin Werner, SV Lippstadt
Matthias Seibt, SK Paderborn

Bezirk Lippe

Martin Forchert, SG Detmold
Philipp Zeitz, SG Detmold

Bezirk TWW

Ralph Blasek, SK Halle 1946

Vereinsplatz

NN

Rundenplan

Sa., 22. 3. 1986

14.30 Uhr Begrüßung und
Auslosung der 1. Runde,
15.00 Uhr 1. Runde

So., 23. 3. 1986

8.30 Uhr 2. Runde,
20.00 Uhr Hängepartien

Mo., 24. 3. 1986

8.30 Uhr 3. Runde,
15.00 Uhr 4. Runde

Di., 25. 3. 1986

9.00 Uhr Hängepartien,
15.00 Uhr 5. Runde

Mi., 26. 3. 1986

8.30 Uhr 6. Runde,
15.00 Uhr Hängepartien

Do., 27. 3. 1986

8.30 Uhr 7. Runde,
15.00 Uhr Siegerehrung

Qualität und Frische haben einen Begriff geprägt.



Gutfried-Geflügel ist frische Vielfalt: Brathähnchen, Jung-
hühner, Hähnchen-Schenkel,
Hähnchen-Brust, Hähnchen-
Filet, Hähnchen-Flügel, Puten-
Unterschenkel, Puten-Ober-
schenkel, Puten-Schnitzel und
vieles mehr.

Weil wir Qualität und Frische
wörtlich nehmen, hat sie
überall, wo es um Geflügel
geht, im Laufe der Zeit
einen Namen bekommen.
Gutfried. Von der Zucht mit
eigenen Elterntieren bis zur
Auslieferung durch unseren
Frischdienst überlassen wir
nichts dem Zufall – wir
machen es selbst. Mit
modernsten Technologien

und unter ständiger streng-
ster Kontrolle. Deshalb
bürgen wir mit unserem
Namen für stets gleichblei-
bende Qualität und Frische.
Und dafür, daß wir Ihnen
nicht zuviel versprechen,
wenn wir sagen: Geflügel-
delikatessen von Gutfried
machen ihrem guten
Namen alle Ehre.

Gut Friedrichsruh
Geflügelverarbeitung GmbH & Co. KG
Almestraße 7 · 4800 Bielefeld 14
Tel.: (05 21) 48 90 20 · Telex 9 37 339

Reiner Laube

Deutscher Jugend-Fernschachmeister

Mitte des Jahres 1985 war es endlich soweit! Die letzten Entscheidungen waren gefallen, und was sich schon seit längerem angedeutet hatte, wurde strahlende Wirklichkeit: Reiner LAUBE hatte bei der 20. Deutschen Jugend-Fernschachmeisterschaft – letztlich ungefährdet – den Sieg errungen. Mit 11½ Punkten aus 13 Partien erzielte er einen Punkt Vorsprung vor seinem ärgsten Konkurrenten V. SCHEEF (Tübingen), der wie Reiner das Turnier ohne Niederlage abschloß.

Bundeswehrzeit, die ihn zum Kürzertreten im Nahschach zwang, hervorragend genutzt hat.

Zum Jahreswechsel gab Reiner LAUBE der Redaktion dieser Festschrift das folgende Interview:

Redaktion:

Lieber Reiner, der SK Halle 1946, dem Du schon seit 1979 angehörst, ist stolz darauf, Dir zu der im Sommer errungenen Deutschen Jugend-Fernschachmeisterschaft gratulieren zu dürfen. Wann und wie bist Du – von Deinen Vereinskameraden fast

20. DJFM, Endrunde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	P.
1 R. Laube (Neustadt/Holstein)	--	½	1	1	1	1	1	½	1	½	1	1	1	1	11½
2 V. Scheef (Tübingen)	½	--	½	1	½	½	1	1	½	1	1	1	1	1	10½
3 M. Schoppmeyer (Karlsruhe)	0	½	--	½	1	1	1	1	1	1	½	1	1	1	10½
4 G. Bucher (Schorndorf)	0	0	½	--	1	1	1	1	1	0	½	1	1	1	9
5 M. Kreuzer (Baldham)	0	½	0	0	--	1	½	½	1	½	1	½	1	1	7½
6 M. Niesel (Hannover)	0	½	0	0	0	--	½	1	½	1	1	1	1	1	7½
7 U. Boekhoff (Oldenburg)	0	0	0	0	½	½	--	1	½	½	1	1	1	1	7
8 R. Speckner (Amberg)	½	0	0	0	½	0	0	--	1	½	1	1	1	1	6½
9 J. Kuhn (Schifferstadt)	0	½	0	0	0	½	½	0	--	½	1	1	1	1	6
10 D. Roth (Saarbrücken)	½	0	0	0	½	0	½	½	½	--	½	½	1	1	5½
11 St. Friede (Berchtesgaden)	0	0	½	1	0	0	0	0	0	½	--	1	1	1	5
12 M. Götz (Moers)	0	0	0	½	½	0	0	0	0	½	0	--	1	1	3½
13 G. Zellner (Rothenburg)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	--	1	1	1
14 R. Zimmer (Nagold)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	--	0	0

In der Turniertabelle ist Reiner LAUBE mit seinem Dienstort Neustadt/Holstein aufgeführt; denn nach dem Abitur 1983 hat er sich für vier Jahre als Zeitsoldat bei der Bundeswehr verpflichtet. In der Zwischenzeit hat er, wann immer der Dienstplan es erlaubte, treu die 1. Mannschaft des SK Halle 1946 bei Mannschaftskämpfen in der Regionalliga unterstützt. Der großartige Erfolg erlaubt die Feststellung, daß Reiner LAUBE die

unbemerkt – zum Fernschach gekommen?

R. LAUBE:

Das war 1980. Damals hat mir Klaus HEMMELGARN, der in vielen Fernschach-Turnieren erfolgreich war, ein paar interessante Stellungen zur gemeinsamen Analyse vorgelegt und damit meine Neugier erweckt. Auf seine Anregung hin habe ich mich dann zur Deutschen Jugend-Fernschachmeisterschaft angemeldet.

Deutscher Jugend-Fernschachmeister

Redaktion:

Auf welchem Wege mußt Du Dich für die Endrunde qualifizieren?

R. LAUBE:

Die Jugendmeisterschaft ist ein offenes Turnier ohne besondere Zulassung, das bedeutet eine große Zahl von parallellaufenden Vorrundengruppen. Meine Vorrunde dauerte bei 8 Teilnehmern ein Jahr, die anschließende Zwischenrunde bei 9 Teilnehmern eineinhalb Jahre. Die Endrunde begann im Dezember 1982 und zog sich zweieinhalb Jahre hin.

Redaktion:

Wie waren Deine Erfolge in Vor- und Zwischenrunde?

R. LAUBE:

In der Zwischenrunde mußte ich ein Remis abgeben, sonst – nun ja, die anderen Partien habe ich gewonnen.

Redaktion:

Das ist ja ein tolles Ergebnis: Keine Niederlage und nur vier Unentschieden in insgesamt 28 Partien! Doch nun interessiert uns sehr, worin für Dich die positiven Seiten des Fernschachs liegen.

R. LAUBE:

Während im Nahschach viele Faktoren eine Rolle spielen wie zum Beispiel Zeitnot, Konzentration oder äußere Spielbedingungen, wird Fernschach hauptsächlich von der Analyse geprägt. Dies bietet die Chance, tiefer in eine Stellung einzudringen und deren Möglichkeiten am weiteren Partieverlauf zu überprüfen. Somit stehen Ausdauer, Fleiß und Geduld im Vordergrund. Man könnte fast sagen, daß im Fernschach derjenige gewinnt, der sich intensiver mit den einzelnen Stellungen beschäftigt. Diese Dinge liegen mir;

im übrigen steht für mich fest, daß im Fernschach das Partieniveau höher liegt als im Nahschach.

Redaktion:

Gibt es für Dich beim Fernschach auch Punkte, die Du kritisch siehst? Hast Du auch negative Erfahrungen gemacht?



R. LAUBE:

Fernschach ist ein sehr zeitaufwendiges Hobby, das – richtig betrieben – wenig Spielraum für andere Beschäftigungen läßt. Die eine oder andere Position kann einen im wahrsten Sinne des Wortes um den Schlaf bringen. Dies als allgemeiner Hinweis – speziell auf die Turnierpraxis bezogen kommt es leider auch zu negativen Randerscheinungen durch Spieler, die das Turnier verzögern. Sie nehmen Urlaub, der ihnen nicht mehr zusteht, überschreiten einmal kräftig die Bedenkzeit – beim Fernschach führt erst die zweite Zeitüber-

Deutscher Jugend-Fernschachmeister

schreitung zum Verlust – oder behaupten, die Karte des Gegners sei nicht eingetroffen. Einer der Gründe für dieses Verhalten könnte darin bestehen, daß bei größeren Turnieren erfahrungsgemäß einzelne Spieler vorzeitig zurücktreten. Im fortgeschrittenen Stadium des Turniers werden deren bisher erzielte Punkte nicht mehr annulliert, nur die nicht beendeten Partien gehen dann „kampflos“ an die Gegner. Zweifelhafte Ziel solcher Zögerer ist es also, die Entscheidung hinauszuschieben, um Punkteinbußen gegen Aussteiger zu vermeiden. In der Regel verlaufen die Partien aber sehr fair.

Redaktion:

Wie wird es nun weitergehen? Beinhaltet der Sieg in der Deutschen Jugend-Fernschachmeisterschaft irgendeine Qualifikation?

R. LAUBE:

Ja, und zwar zur Vorrunde der Deutschen Senioren-Fernschachmeisterschaft, die im Gegensatz zur Jugendmeisterschaft kein offenes Turnier darstellt. Da meines Wissens die Qualifikation nicht verfällt, werde ich dort erst nach einer gewissen Pause einsteigen.

Redaktion:

Reiner, Du hast in jungen Jahren schon glänzende Erfolge im Nahschach errungen: Wir erinnern an den 3. Platz bei der NRW-B-Jugendmeisterschaft 1979, den 3. Platz bei der OWL-Einzelmeisterschaft der Herren 1981 in Löhne als A-Jugendlicher, den zweimaligen Gewinn des Dähnepokals 1982 und 1983 auf OWL-Verbandsebene sowie an hervorragende Ergebnisse bei den Regionalliga-Mannschaftskämpfen

von Halle I. Deine Ingo-Zahl hattest Du auf knapp über 90 Punkte gebracht, und wir glauben, daß Du damit noch nicht annähernd an die Grenzen Deiner Entwicklungsmöglichkeiten gestoßen bist. Dürfen wir darauf hoffen, daß Du nach Beendigung Deiner Bundeswehrzeit auch im Nahschach wieder die Zügel anziehen wirst?

R. LAUBE:

Auch ich hoffe, daß mir das gelingen wird, da mir die direkte Auseinandersetzung mit dem Gegner von Angesicht zu Angesicht viel gibt. Dazu benötige ich aber Praxis und Vorbereitung, die mir im Augenblick nicht möglich sind. Deshalb kann ich übrigens auch nicht die Last der Verantwortung auf mich nehmen, die für mich mit der Wahrnehmung des Vereinsplatzes bei der OWL-Einzelmeisterschaft der Herren 1986 in Halle verbunden wäre. Die weitere Entwicklung nach 1987 wird allerdings stark von meinem weiteren beruflichen Werdegang abhängen, über den ich zur Zeit noch nicht genügend Klarheit gewonnen habe.

Redaktion:

Um zum Schluß einen Kontrapunkt zum langwierigen Ablauf von Fernschachpartien zu setzen: Vor kurzem hast Du bei stärkster Konkurrenz das Weihnachts-Blitzturnier 1985 des SK Halle recht überlegen gewonnen. Worin liegt für Dich, falls gegeben, der Reiz des Blitzschachs?

R. LAUBE:

Wie Sie schon andeuteten, es ist vor allem der Gegensatz zur ruhigen Arbeit im stillen Kämmerlein, der schnelle Wechsel der Situationen, die Spannung und besondere Stimmung,

Analyse einer Endspielstellung durch den 20. Deutschen Jugend-Fernschachmeister

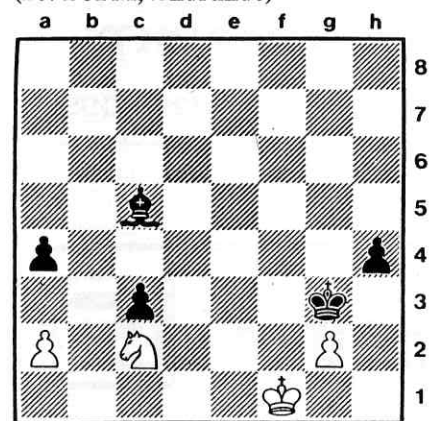
die über dem Turniersaal liegt. Im übrigen kann man ab und zu neue Eröffnungsvarianten ohne allzu große Verpflichtung ausprobieren.

Redaktion:

Reiner, wir danken Dir für dieses Gespräch.

Dankenswerterweise hat Reiner LAUBE seinen Freunden im ostwestfälisch-lippischen Raum die nachfolgende Endspiel-Analyse exklusiv zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um die letzte beendete Partie aus der 20. Deutschen Jugend-Fernschachmeisterschaft, und obwohl Reiner ein Remis zum Titelgewinn gereicht hätte, suchte und fand er den in der Stellung verborgenen Gewinnweg.

M. KREUZER – R. LAUBE (20. DJFM, Endrunde)



Stellung nach dem 60. Zug
von Schwarz

Weiß: Kf1, Sc2, Ba2, g2

Schwarz: Kg3, Lc5, Ba4, c3, h4

Weiß zog in dieser Stellung 61. Sel und bot Remis an. Seiner Meinung nach sei es für Schwarz unmöglich, auf dem Damenflügel einzudringen. Doch genau das kann durch Zugzwang erreicht werden. Es folgte: 61. ... Lf2!! 62. Sc2 h3! (macht das entscheidende Feld „f3“ für den König frei) 63. gh3: Kf3 aufgegeben.

I. 64. Sel+Ke3 65. Sc2+ (65. Sg2+ Kd2) 65. ... Kd2 66. Sa3 Ld4 67. Sc4+ Kd3

II. 64. Sa3 Ke3 65. Sc4+ Kd3! 66. Se5+ Ke4

III. 64. Sb4 Lg3
A 65. Sc2 Lh4 66. Sd4+ Ke3 67. Sf5+ Kd3

B 65. h4 Lh4: 66. Sc2 Lf2 mit Übergang zu den obigen Varianten.

Wäre in der Diagrammstellung Schwarz am Zuge, dann reichte sofortiges Lf2 gefolgt von h3 nicht zum Sieg!

Weshalb das so ist, sollten Sie selbstständig herauszufinden versuchen, wie auch die vorstehende Analyse Ihrer kritischen Überprüfung anheimgestellt ist.

Wie Reiner LAUBE seine Behauptung begründet, können Sie auf einer der letzten Seiten dieses Heftes finden.



H. DECKENBROCK

Inh. F. UNTERHALT

UHREN – SCHMUCK – GESCHENKE –
POKALE

Gravuren in eigener Werkstatt

4802 Halle/Westf., Telefon 33 19



HEIZUNG SANITÄR
FACHBETRIEB U. FACHMARKT

BORGHOLZHAUSEN, SÜDSTR. 6, TEL. 05425/5095

BÜCHER
bei Bunselmeyer 

Bahnhofstr. 30 · 4802 Halle · Tel. 0 52 01/31 40

GEISLER – BEERHEIDE

Eine Partie aus dem Verbandsligakampf

Halle I – Ennigerloh-Oelde I am 31. 1. 1971

Bitte, blättern Sie nicht einfach weiter!

Diese Partie müssen Sie nachspielen! Obwohl sie unentschieden endete, ist sie ein einmaliges Dokument der Spielkultur und Bibelfestigkeit (bezogen auf die BTO) der damals höchsten Spielklasse des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe.

Die Erzeuger dieses Kunststücks (Verzeihung (!): -werks) sind in Ostwestfalen-Lippe allgemein und als starke Spieler mit beachtlichen Ingo-Zahlen bekannt, deren schachliche Gedankenleistungen immer wieder das Interesse des breiten Schachpublikums auf sich ziehen und dies auch verdienen.

Vor diesem Hintergrund gebührt der natürlichen Bescheidenheit W. BEERHEIDES höchste Anerkennung, nach dessen – wenn auch befangener – Meinung die Partie „im ganzen kein Prunkstück darstellt“ (Originalton BEERHEIDE).

Unserem Redaktionsmitglied Karl-Ernst KIEL, der am besagten Mannschaftskampf unter der Flagge von Halle I mitwirkte, ist es – unter Hintanstellung jeglicher Rücksichtnahme auf Kosten und Mühen – gelungen, die Partie, an die man sich in Haller Kreisen nur noch schwach, aber gern erinnerte und die als verschollen galt, wieder auszugraben und vor dem endgültigen Versinken im Meer der Vergessenheit zu bewahren. Mit erstaunlich tiefem Einfühlungsvermögen konnte er überdies die damaligen die Partie begleitenden Gedanken

beider Spieler und einiger Kiebitze (im folgenden „Beobachter“ genannt) recherchieren.

Sehen Sie nun, was am 31. 1. 1971 zu Beginn der Karnevalszeit in der gemütlichen Haller Stadtschenke geschah!

Ein kundiger Beobachter:

1. e4 c5
Auf e4 gleich nach c5 reißen,
das muß wohl Sizilianisch heißen!
2. Sf3 d6
3. d4 cd4:
4. Sd4: Sf6
5. Sc3 a6
6. Le2 e5

Ein weniger kundiger Beobachter:

Zieht der schon jetzt nach e5 rein, wird sich der alte Najdorf freun.

7. Sb3

Ein wendiger, kundiger Beobachter:

Der Schimmel geht 'nen guten Schritt, auch wenn er hier nach hinten tritt!

7. ... Le7

BEERHEIDE:

Der Geisler macht d6 bald madig, ich fühl' mich lieber erst rochadig.

8. Lg5

BEERHEIDE:

Nanu, Dein Mut ist heute groß! Da schlag' ich besser erst mal los! Oder will der Geisler lügen? Dann laß ich gleich die Fetzen fliegen!

8. ... Se4

GEISLER:

Da mach' ich aber gerne mit, der Gaul kriegt sicher bald 'nen Tritt.

9. Le7: Sc3:
10. Ld8: Sd1:

GEISLER – BEERHEIDE

Ein etwas anrühiger Beobachter:

Schau an: Auf jedem Schiff, das dampft und segelt, ist einer, der die Waschfrau kitzelt.

Ein geistig etwas abwesender Beobachter:

Ganz anders als im Leben meist sind hier die Tanten abgereist.

11. Lc7

GEISLER:

Fängst Du den zweiten Mops Dir ein, kann ich nicht mehr bescheiden sein!

11. ... Sb2:

BEERHEIDE:

Nun bleibt mir glatt ein Bauer mehr. Wo kriegt der wohl den Ausgleich her?

12. Ld6:

GEISLER:

Die Made jetzt den Apfel fraß, und Beerheide wird nicht mal blaß.

12. ... Sc6

13. a4

Ein sonst öfters witziger Beobachter:

Mut zeigt auch der Mameluck, doch das wirkt mehr wie Christbaumschmuck!

13. ... Le6

BEERHEIDE:

Ich decke mal das Feld c4, sonst geht der Springer in die Irr'.

GEISLER:

Nun gibt es den versprochenen Tritt. Komm, teil mir Deine Pläne mit!

14. Ta2 Sc4

BEERHEIDE:

Ich biet' den Rappen ihm zum Tausch. Tut er's, dann spiel ich wie im Rausch!

GEISLER:

Den tausche ich wohl besser nicht, das Läuferpaar ist hier klar Pflicht!

15. Lc5

BEERHEIDE:

Er läßt die kurze so nicht zu, dann bringt mir halt die lange Ruh'!

15. ... 0-0-0

GEISLER:

Der Gaul trat seinen Rückzug an. Als ob ich das nicht auch noch kann?!

16. Ta1 Sd6

17. Lb6 Te8

GEISLER:

Ich glaub' kaum, daß die Stellung birst, doch sicher ist sicher. Safety first!

18. 0-0-0

Ein hochinteressierter und bekanntermaßen genauer Haller Beobachter:

Der Zug ist gut und Schwarz gleich breit, der Springer hängt und weißer King in Sicherheit.

BEERHEIDE:

Oh jeh! Der Zug ist wirklich gut, doch wenn ich Springer gegen Läufer anbiete, hat Geisler einen alten Hut und ich die halbe Miete.

18. ... Sc4

19. Lc4: Lc4:

GEISLER:

Hin ist das schöne Läuferpaar, doch gehe ich jetzt ran, fürwahr!

20. Sc5

Ein ängstlicher Oelder Beobachter:

Das sieht nach starkem Angriff aus. Hoffentlich kommt Beerheide da raus!

20. ... Sd4

BEERHEIDE:

Behaltet Ihr nur ruhig Blut, auch dieser Hengst springt noch ganz gut!

21. Kb2 f5

Ein älterer, weltkriegserfahrener Beobachter:

Auch wenn der Oelder Volkssturm

naht, die Haller Kämpfen sind auf Draht!

22. Td2 Se6

GEISLER:

Mir fällt hier auch nichts rechtes bei. Ich blas' es raus, das hohle Ei!

23. Se6: Te6:

24. a5

Ein bedächtiger, i. a. urteilssicherer Beobachter:

Nun mauert er ihn richtig zu, Beerheide ist sicher platt im Nu!

24. ... Kb8

25. Thd1

Der eben genannte Beobachter:

Herrlich, nun macht der Geisler Druck! Der knackt die Stellung gleich, ruckzuck!

25. ... Tc8

26. Td7

BEERHEIDE:

Da hat man nun 'nen Bauern plus, doch ist die Stellung kein Genuß.

BEERHEIDE (laut):

Da biete ich halt mal Remis!

GEISLER (laut):

Na klar, dies Ding gewinn' ich nie!

Ein enttäuschter Haller Beobachter (laut):

Da findet der Hacka so'n tollen 18. Zug und hat dann schon jetzt vom

GEISLER – BEERHEIDE

Kämpfen genug! Der sollte lieber nach Bielefeld gehn!

Mitteilung der Redaktion:

Das ist danach auch bald geschehn.

Nachtrag:

Rolf HANTKE saß am Nachbarnbrett, fand diese Party auch ganz nett. Erst als sie dann beendet war, sträubte sich sein liches Haar. Vorher hat er beherrscht und verbissen durch Klasespiel und Drohungen viel das Interesse der Kiebitze an sich gerissen.

Preisfrage:

Unter Aufbietung Ihrer ganzen schachlichen Kompetenz sollten Sie sich folgender Frage stellen: Aus welchem Grunde hat HANTKE während der Endphase der Partie GEISLER gegen BEERHEIDE – erfolgreich – versucht, ein scharfes und die Zuschauer fesselndes Spiel auf sein Brett zu zaubern?

Ein Tip:

Suchen Sie an geeigneter Stelle auf einer der letzten Seiten dieses Heftes nach!

Diese Partie müssen Sie nicht noch einmal nachspielen! Bitte, blättern Sie nun einfach weiter!

Schlüsseldienst **KARL HESS** Tel. 0 52 01 / 24 09

Zylinderschlüssel, Kraftfahrzeugschlüssel,

Schlüssel für Schließanlagen, Gußschlüssel

Lieferung und betriebsfertige Montage von Schließanlagen

und Sicherheitsbeschlägen

Eisenwaren, Werkzeuge, Bastler- und Hobby-Bedarf



Discount-Kaufhaus Halle

Gartenstraße 6 · im Herzen der Stadt

Kompromißlos billig!

Unser Prinzip:

● **DAUER-NIEDRIG-PREISE**
für alle 20 000 Artikel
unseres Sortiments

... also keine Sonderangebote
und keine Mengenbegrenzungen

- sondern tagtäglich alles
kompromißlos billig!
- Qualitätswaren
- kostensparende
Selbstbedienung
- einfacher, zweckmäßiger
Einkauf
- Großeinkauf in Millionen-
höhe – heißt kleine Preise

Dixi garantiert Ihnen immer
den **niedrigen Endbetrag**
an der Kasse, denn
darauf kommt es an!

Unsere Öffnungszeiten

Wir haben durchgehend geöffnet

Mo.—Do. 9.00 — 18.30 Uhr
Freitag 8.00 — 18.30 Uhr
Samstag 8.00 — 14.00 Uhr
langer Samstag 8.00 — 18.00 Uhr

Unser Sortiment:

- ein volles **Lebensmittel-**
Sortiment,
einschl. Frischwaren
und vieler Spezialitäten
- **Haushaltwaren** von
A — Z, Geschenk-
artikel, Papierwaren,
Autozubehör u. v. m.
- ein modisches **Textil-**
sortiment, dazu Schuhe,
Lederwaren und
Heimtextilien
- **Drogerieartikel** von
der Babynahrung über
Hygieneartikel, Kosme-
tika bis hin zu Wasch-
und Putzmitteln

Über 20 000 Artikel,
also
ein RIESENSORTIMENT
unter einem Dach!



Telefon
052 01
46 61

SK Halle 1946

Übersicht über die wichtigsten Ereignisse 1946–1979

1946

Vereinsgründung im August in der
Stadtschänke (Spiellokal bis 1984).

1948

Halle I erringt die Bezirksmeister-
schaft des Bezirks Bielefeld.

1949

Werner STEPHAN Meister des
Schachverbandes Ostwestfalen-
Lippe, 3. Platz bei der Meisterschaft
von Nordrhein-Westfalen.

1950

Halle I erringt den Gruppensieg in
der Verbandsklasse. STEPHAN und
Rolf HANTKE belegen bei der
OWL-Meisterschaft gemeinsam den
3. Platz.

1951

Halle I steigt in die Bundesklasse des
Schachbundes Nordrhein-Westfalen,
damals die höchste deutsche Spiel-
klasse, auf. STEPHAN und HANT-
KE belegen bei der OWL-Meister-
schaft gemeinsam den 2. Platz.

1953

Werner STEPHAN erringt die erste
Deutsche Pokalmeisterschaft.
HANTKE Meister des Schachver-
bandes OWL. Halle I steigt aus der
Bundesklasse ab.

1954

STEPHAN Meister des Schachver-
bandes OWL. Halle I spielt aus Pro-
testgründen nicht und steigt in die
Bezirksklasse ab; die Spitzenspieler
verlassen den Verein.

1963

Gründung des Schachbezirks Teuto-
burger Wald West als fünfter Bezirk

des Schachverbandes OWL. Halle
übernimmt in dem neuen Bezirk die
dominierende Rolle.

1966

Nach mehreren Gastspielen in der
Verbandsklasse in den Vorjahren
kann sich Halle I nunmehr fest auf
der Verbandsebene etablieren.

1968

Manfred BUTT OWL-Jugend-Vize-
meister.

1970

Halle I steigt auf in die Verbandsliga
(von 1964 bis 1974 die höchste Spiel-
klasse des Schachverbandes OWL).
Halle erringt zum ersten Mal die
OWL-Viererpokalmeisterschaft.

1971

Simultanvorstellung des seinerzeit
jüngsten deutschen Schachgroßmei-
sters Robert HÜBNER aus Anlaß
des 25-jährigen Bestehens des SK
Halle 1946.

1973

Halle I steigt in die Verbandsklasse
ab, Halle II steigt erstmalig in die
Verbandsklasse auf.

1974

Nach Neugliederung und Erweite-
rung der Spielklassen des Schachver-
bandes OWL (Regionalliga, Ver-
bandsliga, Verbandsklasse) spielt
Halle I in der Verbandsliga, Halle II
in der Verbandsklasse.

1975

Halle I steigt in die Regionalliga auf.

1976

Halle I muß wieder in die Verbandsli-
ga absteigen.

SK Halle 1946

1977
Halle II steigt in die Bezirksklasse ab.
1979
Drei Mannschaften des SK Halle

1946 schaffen den Aufstieg: Halle I
in die Regionalliga, Halle II in die
Verbandsklasse, Halle III in die Be-
zirksklasse.





Für ganz Eilige!!!
Wir können jetzt Ihren Farbfilm
in 1 Stunde (Maschinenzeit)
entwickeln und vergrößern.

Paßbilder
sofort zum Mitnehmen!

petersdorf
foto-kino

Halle – Bahnhofstraße – Telefon 3524

Aug. Thomas KG
HOLZGROSSHANDLUNG
Hobby + Heimwerker



Neu Ab 17. Januar 1986
neue Ausstellungsräume
für den Innenausbau und
Hobbymarkt für Heimwerker.

Klingenhagen 57, Halle
Telefon 05201/2075

BÄCKEREI *Walter Pothhoff* **KONDITOREI**

Bekannt durch ein reichhaltiges Angebot
von täglich frischen Backwaren
zu allen Gelegenheiten.

Gartnischer Weg 2 + Bahnhofstraße 38
Tel. (0 52 01) 25 20

SK Halle 1946 – ein Beitrag zur Chronik eines ostwestfälischen Schachvereins

– Zweiter Teil –

von Karl-Ernst Kiel

Die nachstehenden Ausführungen stellen eine Fortsetzung des gleichnamigen Artikels dar, der im Mittelpunkt der Festschrift stand, die der SK Halle 1946 anlässlich der Ausrichtung der Ostwestfälisch-Lippischen Schach-Einzelmeisterschaften sowie des Kongresses des Schachverbandes Ostwestfalen-Lippe im Jahre 1980 herausgegeben hat.

Obwohl seitdem erst sechs Jahre ins

Land gegangen sind, hat eine Vielzahl von Ereignissen und Bewegungen das Erscheinungsbild des Vereins neu geprägt, manche Züge wesentlich verändert, die Konstanz anderer noch schärfer hervortreten lassen. Beiden Blickrichtungen gelten die nachfolgenden, im wesentlichen auf die Jahre 1980 bis 1985 beschränkten Betrachtungen.

OWL-Einzelmeisterschaften 1980 in Halle

TURNIERTABELLE SENIOREN

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte	Platz
1	Grönegreß	■	1	½	½	½	1	1	1	1	½	½	½	8	1
2	Jordanidis	0	■	1	½	½	½	1	0	0	0	½	1	5	7
3	Schläger	½	0	■	½	½	1	½	0	½	1	½	½	5½	6
4	Speer	½	½	½	■	0	1	1	1	½	1	½	½	7	4
5	Budt	½	½	½	1	■	½	½	1	0	1	½	1	7	2
6	Müller	0	½	0	0	½	■	0	0	½	0	0	½	2	12
7	Vinke	0	0	½	0	½	1	■	1	½	0	½	½	4½	10
8	Scholz	0	1	1	0	0	1	0	■	½	1	0	½	5	8
9	Markmann	0	1	½	½	1	½	½	½	■	1	½	0	6	5
10	Kreie	½	1	0	0	0	1	1	0	0	■	0	1	4½	11
11	Beilfuß	½	½	½	½	½	1	1	1	½	1	■	½	7	3
12	Gudath	½	0	½	½	0	½	½	½	1	0	½	■	4½	9

TURNIERTABELLE JUGEND

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	Platz
1	Langer	■	0	1	0	½	1	0	0	2½	7
2	Laube	1	■	0	1	½	1	0	½	4	5
3	Vogt	0	1	■	1	½	1	0	1	4½	3
4	Baumann, M.	1	0	0	■	0	1	1	0	3	6
5	Althöfer	½	½	½	1	■	1	½	0	4	4
6	Mittelstädt	0	0	0	0	0	■	0	0	0	8
7	Funke	1	1	1	0	½	1	■	½	5	1 St.
8	Pieper-Emden	1	½	0	1	1	1	½	■	5	2 St.

In Verbindung mit dem Kongreß und den Blitzschach-Einzelmeisterschaften des Schachverbandes OWL, die mit 147 Teilnehmern ein bisher unüberbotenes Rekord-Meldeergebnis hatten, stellte die Ausrichtung der OWL-Einzelmeisterschaften der Herren und der Jugend das sportliche und gesellschaftliche Großereignis des Schachjahres 1980 aus Haller Sicht dar. Während bei den Herren GRÖNEGREGG (Enger-Spenge) den Titel sicher im direkten Anlauf errin-

gen konnte, mußte bei der Jugend FUNKE (Verl) erst noch einen Stichkampf gegen PIEPER-EMDEN (Bünde) bestreiten. Die Haller Teilnehmer GUDATH (Bezirksmeister TWW) und SCHOLZ haben trotz des 9. und 8. Platzes nicht enttäuscht, da sie eine ansprechende Punktzahl erzielen konnten; dagegen war von M. BAUMANN und R. LAUBE bei der Jugend etwas mehr erwartet worden.

Mannschaftskämpfe 1980-1985

Das Herzstück der sportlichen Aktivitäten eines Schachvereins bilden zweifellos die Mannschaftskämpfe. Hier muß der einzelne Spieler seine Leistung verantwortlich in den Dienst des Ganzen stellen, hier wird auch die größte Außenwirkung erzielt. Die Zusammensetzung gerade der Spitzenmannschaften gibt Aufschluß über die wesentlichen Bewegungen innerhalb eines Schachvereins.

Halle I, 1979 in die Regionalliga aufgestiegen, konnte nach Abschluß der Saison 79/80 in der Aufstellung GUDATH, SCHOLZ, ROSEMANN, MESEBERG, KIEL, BUTT, LAUBE und M. BAUMANN den 5. Platz belegen. Durch GEISLER, der ein einjähriges Gastspiel gab, und den Heimkehrer HEMMELGARN verstärkt, für die MESEBERG (nach mehr als 25jähriger Zugehörigkeit zur 1. Mannschaft) und BAUMANN in die 2. Mannschaft zurückgingen, sprang in der Saison 80/81 mit 12:6 Punkten ein guter 4. Platz heraus. In der nächsten Saison konnte mit Karl-Heinz KRAUTKRÄMER, der mehrjährige Erfahrung in der 2. Bundesliga besaß, eine starke Besetzung für das Spitzenbrett gewonnen werden. Neben ihm trat erstmalig der in mehrfacher Hinsicht kraftvolle Jugendliche Ralph BLASEK in der 1. Mannschaft auf, während BUTT auf die Ersatzbank rückte.

Wenn auch die Saison 81/82 nicht ganz nach Wunsch verlief (mit 7:11 der 6. Platz), so deutete sich doch in der nächsten Spielzeit 82/83 bald an,

daß die Mannschaft das Zeug besaß, nach den Sternen zu greifen. In der Tat entfesselte sie in der Standardformation LAUBE, KRAUTKRÄMER, SCHOLZ, ROSEMANN, GUDATH, BLASEK, KIEL, M. BAUMANN, HEMMELGARN (im wahrsten Sinne des Wortes ständiger Ersatzmann) einen Sturmangriff an die Tabellenspitze. Erst in der letzten Runde traf Halle I auf den punktgleichen Konkurrenten Enger-Spenge II und erlitt gegen diese Mannschaft nach verbissenem Kampf die einzige Saisonniederlage (vgl. die Glossierung von Randerscheinungen an anderer Stelle dieses Heftes!). So reichten 14:4 Punkte nicht zum ersehnten Aufstieg in die NRW-Liga.

Tief muß der Stachel der Enttäuschung gesessen haben: Obwohl mit ERPEL und BERG von Enger-Spenge II nominell eine weitere Verstärkung erreicht wurde, die den langjährigen Kapitän K.-E. KIEL veranlaßte, mit M. BAUMANN zusammen in die 2. Mannschaft zu gehen, ging es in der Saison 83/84 nicht recht voran, da nur selten das Stammgefüge an die Bretter gebracht werden konnte. Zwar wurde am Ende noch mit 11:7 Punkten der 4. Platz erreicht, doch traten gegen Saisonabschluß bei einigen Spielern Abwanderungsgedanken immer deutlicher hervor. Nach erheblichen Wehen verließen BERG, das Haller Eigengewächs ROSEMANN mit HEMMELGARN im Schlepptau und schließlich auch der damalige Vereinsspieler GUDATH die Mannschaft.

Mannschaftskämpfe 1980-1985

Dieser Exodus der halben 1. Mannschaft mußte zwangsläufig zur Sprengung der 2. Mannschaft führen, die gerade in diesem Jahr ihren größten Erfolg überhaupt hatte erringen können. Nach dem Aufstieg 1979 war Halle II zunächst regelmäßig zwischen Verbands- und Bezirksligaklasse hin und her gependelt: 1980 Abstieg, 1981 Aufstieg, 1982 unglücklicher Abstieg nach zwei Stichekämpfen, 1983 makelloser Wiederaufstieg mit 12:0 Punkten. In der Aufstellung KIEL, M. BAUMANN, ULLRICH, METZNER, ROHDE, MESEBERG, MÜLLER, C. BAUMANN hatte sie mit großem Elan und beispielhafter Disziplin (insgesamt nur zwei unumgängliche Ersatzstellungen) in der Saison 83/84 bis zur Schlußrunde nur eine Niederlage zugelassen. Im Finale war es ihr schließlich gelungen, die bis dahin mit einem Punkt Vorsprung führenden, wahrlich starken Vermolder mit einem 6,5:1,5-Ergebnis von deren eigenen Brettern zu fegen und mit 16:2 Punkten den Aufstieg in die Verbandsliga zu schaffen. Dieses erfolgversprechende Team mußte nun mit KIEL auch die beiden spielstarken Jugendlichen ULLRICH und METZNER an die 1. Mannschaft abgeben und schien dadurch um alle Chancen gebracht, so daß zeitweise erwogen wurde, es aus der Verbandsliga zurückzuziehen.

In dieser schwierigen Situation nahm der Vereinsvorsitzende Emil SCHNECK den Neuaufbau selbst in die Hand. Er gliederte mit BLÜMEL, FLEMMING und dem B-

Jugendlichen C. WEYER angriffslustige junge Spieler und sich selbst als ständigen Ersatzmann ein. Die Dominanz junger Leute in der Mannschaft erforderte wegen deren Ausbildungsverpflichtungen zwar häufige Ersatzstellungen, doch entwickelte der Mannschaftsführer SCHNECK beim Rückgriff auf Spieler unterer Mannschaften ein derartiges Geschick, daß Halle II schon frühzeitig den Klassenerhalt in der Verbandsliga sichern konnte und die Saison 84/85 mit 8:10 Punkten auf dem 6. Platz abschloß.

Halle I dagegen konnte in der Saison 84/85 den Aderlaß nur schwer verkraften. Mit nur vier Unentschieden auf der Habenseite schien die Mannschaft vor der letzten Runde schon hoffnungslos zum Abstieg aus der Regionalliga verurteilt, zumal als letzter Gegner der heiße Titelanwärter BSK Bielefeld in Halle antreten mußte. Nun endlich erinnerten sich die Spieler alter Haller Kämpferqualitäten. In den von beiden Seiten mit großer Verbissenheit geführten Duellen wurde der BSK mit 4,5:3,5 bezwungen und der Klassenerhalt knapp gesichert.

Neben der Spitze verdienen auch die Leistungen des Unterbaus Beachtung. Der SK Halle 1946 stellte im betrachteten Zeitraum fast immer 5 Mannschaften. In den unteren Mannschaften sollen nach wie vor junge Spieler – von älteren, erfahrenen betreut – stufenweise an höhere Aufgaben herangeführt werden. Dabei überwiegen in der 3. Mannschaft im allgemeinen die erfahrenen Spie-

Mannschaftskämpfe 1980-1985

ler, die ihren sportlichen Ehrgeiz noch nicht zurückgeschraubt haben, während in der 4. und 5. Mannschaft der Nachwuchs von besonders verantwortungsbewußten Männern in die Praxis der Mannschaftskämpfe eingeführt wird. Hier haben sich in den letzten Jahren Friedhelm KAHMANN als Mannschaftsführer von

Halle IV und Herbert KÖNEMANN als Betreuer von Halle V große Verdienste erworben.

Halle III als dritter Aufsteiger des Jahres 1979 konnte sich fest in der Bezirksklasse etablieren und kratzte schon einige Male am Tor zur Verbandsklasse. Da die Spieler von Halle IV schon deutlich das Anfänger-

stadium überschritten haben, ergibt sich hier immer wieder ein Drall nach oben. 1980 und 1982 wurde Halle IV Meister der Kreisklasse. Während in der Saison 1980/81 die Bezirksklassenzugehörigkeit nicht gehalten werden konnte, wurde 1982 zugunsten des wiederbelebten Vereins SK Wer-

ther auf den Aufstieg verzichtet, um eine Überbesetzung der Bezirksklasse durch drei Haller Mannschaften zu vermeiden. 1984 schließlich mußte sich Halle IV in einem Stichtkampf um Kreismeisterschaft und Aufstieg um Borgholzhausen II beugen.



Mannschaftskämpfe 1980-1985


Café Pahde
 Seit 1865
 Bäckerei und Konditorei im Herzen
 der Stadt Halle/Westf.
 Haller Herzen und Pralines aus eigener Herstellung
 Lange Straße 52 · 4802 Halle/Westf.
 Telefon (0 52 01) 23 91

Wilhelm Köhne

Elektro-Installation

Elektroheizungsbau

Glas, Porzellan, Geschenkartikel,

Spielwaren, Herde, Öfen

Kühlschränke und Waschautomaten

HALLE (Westfalen)

Alleestraße 8 – Telefon 33 31

Übersicht über weitere sportliche Aktivitäten

Eine der höchsten Sprossen auf der Erfolgsleiter erkrankte gleich im Jahre 1980 das Viererpokalteam, als es zum zweiten Mal nach 1970 den ostwestfälischen Meistertitel nach Halle holen konnte. Leider gelang es in den nachfolgenden Jahren nicht immer, die stärkste Mannschaft an die Bretter zu bringen, so daß Halle vereinzelt schon auf Bezirksebene auf der Strecke blieb.

Dagegen blieb der Titel des Einzelmeisters des Schachbezirks Teutoburger Wald West weiterhin fest in Haller Hand. Hier dokumentierte sich die schnelle Entwicklung von Reiner LAUBE zu einem echten Spitzenspieler durch den dreimaligen Titelgewinn 1981 bis 1983, bevor ihn berufliche Gründe an weiterer Teilnahme hinderten. Reiner LAUBE war es auch vorbehalten, als erster Haller Spieler seit Anfang der fünfziger Jahre wieder einen Spitzenplatz bei der OWL-Einzelmeisterschaft der Herren zu belegen: erst achtzehnjährig erreichte er punktgleich mit dem Zweiten den 3. Platz bei der Meisterschaft 1981 in Löhne.

Seine Sonderstellung in den Einzelwettbewerben unterstrich LAUBE darüber hinaus durch den zweimaligen Gewinn – 1982 und 1983 – der OWL-Verbandsmeisterschaft im Dähnepokal. Beide Male erreichte er das Halbfinale auf NRW-Ebene.

Eine Domäne der Haller Schachspieler bildete auf der Bezirksebene in

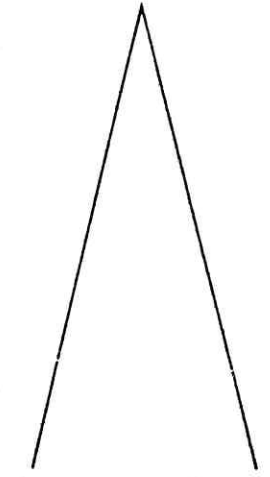
der überschaubaren Vergangenheit das Blitzschach. Von 1970 bis 1984 wurden ausschließlich Haller Spieler Bezirksmeister, darunter Uwe ROSEMANN allein sechsmal. Man kann sich leicht vorstellen, wie sehr mit U. DIECKMANN 1985 der erste Vermolder Sieger gefeiert wurde.

Nach Einführung der Vierermannschafts-Blitzmeisterschaft auf Verbandsebene Mitte der siebziger Jahre konnte die Haller Vertretung sich regelmäßig durch souveränen Gewinn der Bezirksmeisterschaft für dieses beliebte Turnier qualifizieren. Zunächst gelang aber nur einmal – 1980 durch einen 3. Platz – der Vorstoß in die NRW-Meisterschaft. Erst durch den Zugang des wahrhaftigen Blitzschach-Riesen Karl-Heinz KRAUTKRÄMER erhielt die stürmische junge Garde einen echten Vorkämpfer, so daß die Haller Mannschaft sich seit 1982 durch zweite und dritte Plätze fest in der ostwestfälischen Spitze etablieren konnte. Auf der NRW-Ebene erwies sich indessen die Konkurrenz als übermächtig, der mehrfach angedeutete Sprung in die obere Tabellenhälfte ließ sich bisher noch nicht verwirklichen.

PERSONAL COMPUTER

Hardware · Software · Beratung · Service

IBM
EPSON
Canon
apricot



MICROTEC

Gesellschaft
für Microcomputervertrieb mbH
Paul-Schwarze-Str. 5 · 4800 Bielefeld 14
Tel. (05 21) 4 55 81 · Telex 9 37 340 krab d

Jugendschach im SK Halle 1946

Zweifelloos wird in der Jugendarbeit das Fundament für die weitere Zukunft des Vereins gelegt. Da war es für den SK Halle ein Glücksfall, daß Herbert KÖNEMANN mit seiner besonderen Gabe, junge Spieler an das Schachspiel heranzuführen, in mehr als 25 Jahren erfolgreicher Jugendleitertätigkeit die Kontinuität wahren konnte. Aus familiären Gründen mußte er 1980 sein Amt an Karl-Ernst KIEL abgeben, dem 1984 – gerade der Jugend entwachsen – Dirk ORTHMANN folgte.

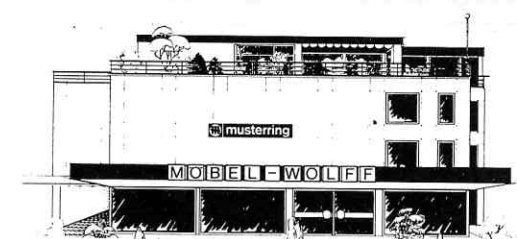
1982 mußte die Schachjugend aus den idealen Räumlichkeiten des Feuerwehrhauses in die ebenfalls gut geeignete „Scheune“ auf Beckmanns Hof umziehen. Hier tagt die Jugendschachgruppe außerhalb der Schulferien an jedem Donnerstag ab 18.00 Uhr. Gäste und Interessenten sind jederzeit willkommen.

Wenngleich einigen Schwankungen unterworfen, so führte die Schachjugend doch von jeher ein kräftiges Eigenleben im Verein. Sobald indessen die Spielstärke der Jugendlichen ein gewisses Niveau erreicht hat, erfolgt zwangsläufig deren Einbindung in den Seniorenbereich, zumindest bei den Mannschaftskämpfen. Das bedeutet zwar eine Doppelbelastung, ist aber im allgemeinen der weiteren schachlichen Entwicklung nur förderlich. So haben in den letzten Jahren besonders talentierte Jugendliche wie Ralph BLASEK, Stephan ULL-

RICH, Torsten METZNER und Christof WEYER auf diesem Wege in kurzer Zeit den Sprung in die auf höherer Ebene spielenden Mannschaften geschafft. Umgekehrt üben diese Mannschaften auch eine gewisse Sogwirkung auf Jugendliche anderer Vereine aus: Reiner LAUBE und Karsten ROHDE waren in ihrer Entwicklung schon relativ weit vorgeschritten, als sie zu der Haller Jugendgruppe stießen.

Auf dieser Grundlage konnte die Jugendmannschaft in der OWL-Jugendliga seit deren Gründung 1982 eine gute Rolle spielen. Bei der Jugend-Vierermannschafts-Blitzmeisterschaft wurde in den letzten Jahren regelmäßig die Qualifikation für die NRW-Meisterschaft erreicht, und 1985 gelang erstmalig der große Wurf mit der Erringung der OWL-Meisterschaft.

Auch bei den regionalen Einzelmeisterschaften stellten sich Erfolge ein: 1983 wurde Ulrike MEYER AUF DER HEIDE OWL-Meisterin der Mädchen, und mit Ralph BLASEK stellte der SK Halle 1985 erstmalig in seiner Geschichte den A-Jugendmeister des Schachverbandes OWL. Den größten Erfolg aber errang Reiner LAUBE zum Abschluß seiner Karriere als Jugendspieler, als er 1982 in die NRW-Auswahl berufen wurde und mit ihr die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft gewann.



Einrichtungshaus
WOLFF
Halle/Westf., Lange Straße 27
● 4 Etagen ●

V.A.G.

Audi



Autohaus Ravensberg



Neuwagen · Gebrauchtwagen · Nutzfahrzeuge
V.A.G. Service · Ersatzteile · Zubehör

4802 Halle (Westf.) · Bielefelder Str. 2-4, 7 · Tel. 0 52 01 / 30 99

Neues aus dem Vereinsleben

Stadtmeisterschaft, Vereinspokalturnier, Vereinsblitzmeisterschaft, Stadtblitzmeisterschaft und das traditionelle, mit lukrativen Preisen ausgestattete Weihnachts-Blitzturnier! Auf diesen Eckpfeilern war lange Jahre der offizielle Spielbetrieb an den Vereinsabenden aufgebaut. Unzweifelhaft ergab sich dabei immer wieder ein gewisser Leerlauf, der den Verantwortlichen Sorgen bereitete. Daher wurden 1981 zwecks Intensivierung des Spielbetriebs zwei Neuerungen ausprobiert: der Emil-SCHNECK-Pokal (Doppel-KO-System) wurde neu eingeführt und die Vereinsblitzmeisterschaft auf 8 Einzeltourniere, die jeweils am ersten Freitag eines Monats stattfinden, wobei für jeden Teilnehmer die 5 besten Ergebnisse gewertet werden, aufgeteilt.

Das Doppel-KO-Turnier konnte die Bewährungsprobe nicht so recht bestehen, da es einerseits durch die Beanspruchung vieler Termine, andererseits durch mangelnde Betätigungsmöglichkeiten für ausgeschiedene Spieler zu neuen Problemen führte. 1985 wurde es probeweise durch ein Halbstunden-Turnier für Spieler unterhalb der 1. Mannschaft ersetzt: erster Gewinner wurde KAHMANN.

Dagegen entwickelte sich auf Grund des neuen Austragungsmodus' und eines wohldotierten Preisfonds die Vereinsblitzmeisterschaft zu einem Dauerbrenner von wachsender Beliebtheit. In die Siegerliste konnten sich bisher 1981 ROSEMAN, 1982

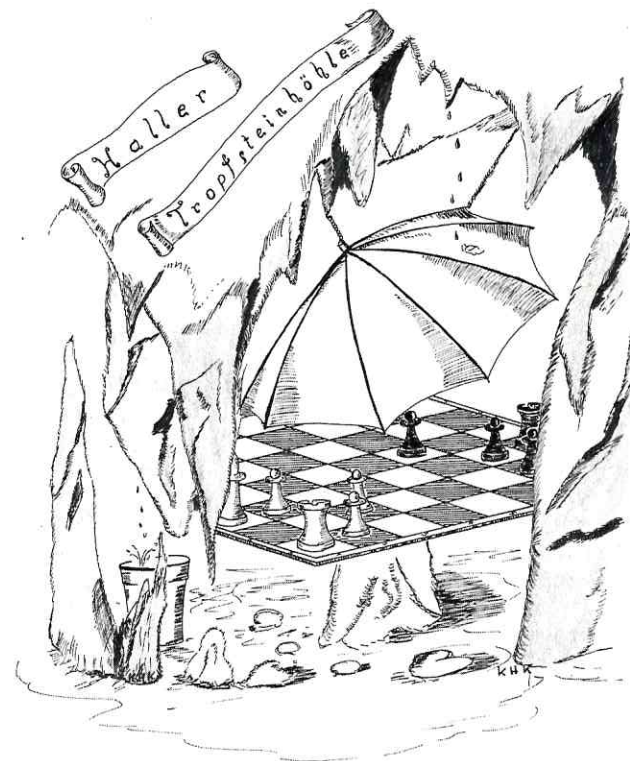
der sechzehnjährige BLASEK, 1983 LAUBE, 1984 und 1985 KRAUTKRÄMER eintragen. Zur Überbrückung der vier spielfreien Monate wurde Ende 1985 zusätzlich ein vierundriges Blitzturnier um den EUP-Pokal eingeführt.

Einen tiefgreifenden Einschnitt in das Vereinsleben brachte der Mai 1984. Bedingt durch den allzu frühen Tod des Vereinswirts Rolf BRÖMSTRUP war der Schachklub gezwungen, sich nach einem neuen Domizil umzusehen. Seit der Vereinsgründung – fast 38 Jahre lang – hatte die Familie BRÖMSTRUP mit einmaligem, kaum ermeßbarem Verständnis dem SK Halle 1946 in der Stadtschänke eine Heimstatt geboten. Der Dank, der ihr dafür gebührt, kann hier nur unvollkommen Ausdruck finden. Mit der Zeit gewachsene persönliche Bindungen machten den Abschied besonders schwer.

Nach einigem Hin und Her konnte schließlich der Jugendraum im Hallenbad ausfindig gemacht und durch Installation von Schwarzem Brett und Materialschränken fest in Beschlag genommen werden.

Von der Größenordnung her ist dieser Raum sicher besonders gut geeignet, die Bedürfnisse eines Schachklubs zu erfüllen, wenn auch das umgebungsbedingte innere Klima höhere, auf Gemütlichkeit ausgerichtete Ansprüche kaum zu erfüllen vermag. Immerhin, keiner kann sich beschweren, daß hier die Luft zu trocken sei, aber dafür braucht im Winter auch niemand zu frieren.

Neues aus dem Vereinsleben



Zwar konnten einige Mitglieder den Verlust der gewohnten Atmosphäre offenbar nicht verwinden, doch wer geglaubt hatte, daß der Besuch der Vereinsabende nachhaltig leiden würde, durfte sich im Laufe der Zeit eines besseren belehrt sehen. Zwanzig bis dreißig Besucher – darunter neue Gesichter – sind keine Seltenheit und Teilnehmerzahlen von über zwanzig an den beliebten Blitzturnieren fast die Regel geworden. Die Bewirtung wird unter Federführung von Karsten ROHDE in eigener Regie durchgeführt. Allen Teilneh-

mern ist noch das gelungene Spanferkelessen in guter Erinnerung, das im September 1985 aus den Überschüssen der Getränkekasse bestritten wurde wie auch die Zusammenstellung der Preise beim Weihnachtsblitzturnier. Zu erwähnen ist auch die erfolgreiche Organisation eines Preisskats durch Friedhelm KAHMANN.

Alles in allem darf gesagt werden, daß der SK Halle 1946 in neuer Umgebung sportlich wie gesellschaftlich auf einem guten Weg in ein neues Jahrzehnt ist.



**Wettbewerb führt nicht nur
beim Sport zu guten Leistungen.
Auch unter Banken.**

BfG:Gütersloh
Bank für Gemeinwirtschaft
4830 Gütersloh, Berliner Straße 61
Telefon (05241) 26066

Einige wahre Begebenheiten

aus Mannschaftskämpfen des SK Halle 1946

* Der junge Manfred BUTT hatte etwas überraschend und mit viel Mühe eine Partie gegen Friedel REDEKER, der als blinder Spitzenspieler des Bockhorster Schachvereins früher auf Bezirksebene eine scharfe Klinge schlug, gewonnen und schien sich im Gefühl des Erfolges zu sonnen. Offenbar um die Maßstäbe wieder zurechtzurücken, sprach ihn ein Mannschaftskamerad an: „Na, Männe, da hast Du aber viel Glück gehabt!“ „Ich weiß gar nicht, was Ihr wollt“, antwortete dieser unbeirrt. „Er konnte mich doch nur einmal in zwei Zügen mattsetzen, das hat er aber nicht gesehen. Sonst stand ich ja wohl immer besser.“

** Gerhard R., in seiner aktiven Zeit ein sehr sicherer Spieler, hatte – von den Mannschaftskameraden fast unbemerkt – mit Schwarz in einer Sizilianischen Partie einen Bauern gewonnen, und es drohte eine langwierige und schwierige Gewinnbemühung. Nach wenigen Zügen war der Mehrbauer plötzlich verschwunden und die Kontrahenten einigten sich bald – stellungsgerecht – auf Remis. Auf Nachfrage eines Mannschaftskameraden stellte er überzeugend klar, daß die Rückgabe des Mehrbauern unvermeidbar gewesen sei. Der Vereinswirtin soll er später gestanden haben, daß er eigentlich auf Gewinn gestanden habe, durch einen langwierigen Gewinnversuch aber

seinem Ruf, ein sicherer Remisspieler zu sein, untreu geworden wäre. Ihrer sprichwörtlichen Diskretion entsprechend hat sich die Vereinswirtin gegenüber anderen nie zu diesem Gerücht geäußert.

*** Obwohl erst seit wenigen Wochen Mitglied des SK Halle 1946, darf der neunjährige Kai bei einem Mannschaftskampf in der untersten Mannschaft aushelfen. Zufällig ist der Vereinsspielleiter anwesend. Er sieht, daß der Knirps erhebliche Schwierigkeiten mit der Partienotation hat, und bittet den Gegner, beim Aufschreiben der ersten Züge helfen zu dürfen. Dieser willigt ein, und der Spielleiter erklärt: „... Bei einem Bauernzug brauchst Du nur das Feld aufzuschreiben, auf das Du gezogen hast. Wenn Du wie hier den Läufer auf das Feld c4 gezogen hast, schreibst Du Lc4 mit einem großen L wie Läufer. Wenn Du die Dame gezogen hast, schreibst Du erst ein großes D wie Dame...“

Nach einiger Zeit kommt der so Unterrichtete an dem Spielleiter vorbei, der sich, um den Verlauf des Mannschaftskampfes nicht zu beeinflussen, inzwischen an den Spielautomaten im Thekenraum des Vereinslokals zurückgezogen hat.

„Nun“, fragt der Spielleiter, „wie klappt es jetzt mit dem Aufschreiben der Züge?“

„Och, ich glaube, ganz gut“, antwor-



Internationale Schallplatten und Musik-Kassetten
Goebenstr. 1 – 4802 Halle/W. – Tel.: 0 52 01 / 54 38

radio gerner

2x in Halle

Reparaturen · Kundendienst Am Lindenplatz · Tel. 31 65



**Diamant
TANZSCHUHE**

**... Wir haben
sie
Schuhe für alle von
Gosebrink, Halle!**



Ihr Schuhfachgeschäft an der
neuen Bahnhofstraße
– mit der freundlichen
Bedienung –

Einige wahre Begebenheiten

tet der Kleine. „Mein letzter Zug war Fh4 mit einem großen F wie Ferd.“



**** In der Saison 1982/83 kam es in der letzten Runde der Regionalliga OWL in Halle zu einem echten Endspiel zwischen Halle I und der von einem Mäzen gesponsorten Mannschaft Enger-Spenge II. Beide Mannschaften hatten sich mit je 14:2 Punkten deutlich von den Konkurrenten abgesetzt und strebten voller Ehrgeiz den Aufstieg in die NRW-Liga an. Von diesem großen Ereignis wurden nicht nur zahlreiche Zuschauer aus der näheren und fernen Umgebung angezogen, auch der

damalige Verbandsspielleiter EDLER erschien, um bei dieser alles entscheidenden Begegnung – unseres Wissens auf Verbandsebene erstmalig – die Schiedsrichterfunktion wahrzunehmen.

Der Kampf begann für die Haller Spieler mit einer Riesenüberraschung: Der jetzt für Enger-Spenge spielende H., der es sich während seiner zweiten Haller Periode (1970/71) auf Grund seiner Spielstärke hatte erlauben können, zu jedem Heimspiel mit mindestens halbstündiger Verspätung anzutreten, da er sich vorher durch ein ausgiebiges Bad zu erfrischen pflegte, stand doch tatsächlich schon bei „Eröffnung der Feindseligkeiten“ pünktlich an seinem Brett. Offenbar hatte er die notwendige Wässerung auf Druck seines Vereinsbosses abgekürzt oder gar ganz unterlassen.

Wie dem auch sei, das Verlassen der gewohnten Bahn sollte nicht ohne Folgen bleiben. H. und sein Haller Gegenüber GUDATH, die einander gut kannten und gesonnen waren, flachten sich zunächst in gewohnter Manier gelegentlich zwischen den Zügen im Flüsterton an und trugen so zur Auflockerung der gespannten Atmosphäre bei. Nach etwa eineinhalb Stunden bemerkte GUDATH, daß seinem Gegner mehrfach die Augenlider schwer über die Pupillen glitten. Sofort, beinahe reflexartig – wobei ihm sicher noch nicht gleich der in ihm aufquellende Konflikt zwischen Rücksichtnahme und Vorteilsstreben bewußt war – hielt GU-

Einige wahre Begebenheiten

DATH die Worte zurück, die er gerade an H. richten wollte. Mit Erfolg, denn nach und nach blieben H.s Augenlider länger unten und schließlich die Augen ganz geschlossen. Regelmäßige, tiefe und nicht ganz geräuschlose Atemzüge verrieten, daß H. dem erzwungenen Mangel an Erfrischung erliegen und schlicht eingeschlafen war.

Irgendwann muß dessen schlafbedingte Verweigerung eines Antwortzuges einem benachbarten Mannschaftskameraden aufgefallen sein, der sich aus nicht bekannten Gründen nicht sehr intensiv um die eigene Partie kümmerte. Der zeigte indessen gar kein Verständnis für die friedvolle Stimmung zwischen beiden Kontrahenten. Seiner Meinung nach sicher vorsichtig, damit kein Außenstehender es merkte, nach Auffassung einiger rechtschaffener und um Objektivität bemühter Haller Zuschauer dagegen in grober, möglicherweise gesundheitsschädigender und daher unverantwortlicher Weise stupste und sprach er H. an. Dieser fuhr hoch, blickte erst verwirrt um sich und dann starr auf das Schachbrett und führte zur Überraschung aller, die Zeugen dieses Vorganges waren, relativ schnell einen recht passablen Zug aus.

Natürlich intervenierte sein Gegenspieler GUDATH in seiner bekannten vornehmen, diesmal darüberhin aus bestimmten Art sofort beim Schiedsrichter, dem wegen anderer Ablenkungen dieser möglicherweise spielentscheidende Vorfall entgangen

war. Zur Enttäuschung bestimmter Kreise des Publikums sprach EDLER nur eine eindrucksvolle strenge Ermahnung aus, stellte aber für den Wiederholungsfall schärfere Maßnahmen in Aussicht. Um weitere Unruhe und negative Beeinflussung des zu dieser Zeit für Halle günstig erscheinenden Spielverlaufs zu vermeiden, gab sich die Haller Mannschaftsführung im Gefühl, ihrer Verantwortung so am besten gerecht zu werden, damit zufrieden.

Was ein sehr erfahrener Mediziner vielleicht hätte voraussehen können, aber keiner der Anwesenden bei der Spannung, die über der Arena lag, erwartet hatte, wurde in der Tat makabre Wirklichkeit! Nach einiger Zeit besaß H. ohne erkennbare Hemmung die Stirn, auf der seinigen die durch die geistige Anstrengung eingegrabenen Runzeln langsam zu glätten, schrittweise die Augen zu schließen und dann ein zweites Mal sanft zu entschlummern. Man vergegenwärtigte sich hier einmal die ganze Problematik der schwierigen Situation, in die er dadurch seinen Gegenspieler GUDATH brachte!

Nun aber plazierte sich der schiedsrichternde Verbandsspielleiter schnurstracks neben ihn und drohte flüsternd, aber unmißverständlich, daß er jeden Weckversuch durch einen Engeraner oder Sympathisanten unnachsichtig mit der Verlusterklärung der Partie für den Schläfer ahnden werde.

Zähneknirschend ist nach Beendigung des Mannschaftskampfes von

Frische Ideen gegen den grauen Limousinen - Alltag.

DER KADETT MIT FORM-HECK. ➡

Auf dieses Auto haben Sie gewartet. Der neue Kadett mit Form-Heck glänzt mit vielen frischen Ideen: Gurthöhenverstellung vorn, riesiger Kofferraum, umklappbare Rücksitzbank. Natürlich mit Diesel- und Katalysatorversionen.

Machen Sie bei uns Urlaub vom grauen Auto-Alltag und testen Sie den Kadett mit Form-Heck.



Autohaus Merks KG

Queller Straße 10-14 · ☎ 052 04 / 30 61

4803 Steinhagen

Ottensmeier
... die ganze Elektrotechnik

- Miele-Hausgeräte-Kundendienst
- Mobilfunkanlagen
- Elektroinstallation
- Drahtlose Personenrufanlagen
- Leuchtschriften
- Signalanlagen
- Sprechanlagen
- Alarmanlagen
- Blitzableiterbau

Ottensmeier · Lange Straße 39
4802 Halle · Fernruf (05201) 2577

Einige wahre Begebenheiten

Haller Seite eingestanden worden, daß sich daraufhin H.s Mannschaftskameraden genau so fair verhalten hätten wie sie selbst. Erst in einer späteren Nachbereitung hat eine differenziertere Betrachtung ergeben, daß die erkennbare Zurückhaltung der Engeraner wohl eher aus einer Kombination aus schlichter Angst vor der Autorität des Schiedsrichters und gewachsener Sorge um den Gesundheitszustand des Mitspielers als aus sportlicher Grundhaltung erwachsen sein mag.

Wie dem auch sei, nach ziemlich genau achtsechssiebtel Minuten wachte H. ohne erkennbare Einwirkung äußerer Einflüsse auf – wengleich bei einigen Beobachtern der Szene leise Zweifel bis heute noch nicht ausgeräumt sind. Er konnte dann ohne Mühe die Partie zum Remis abwickeln.

Somit blieb GUDATH die Möglichkeit, in dem inzwischen auf der Kippe stehenden Mannschaftskampf das Blatt vermöge mannhaften Aushar-

rens zu Haller Gunsten zu wenden, durch eine unerklärliche Fügung verwehrt. Halle verlor letztlich mit 3:5 Punkten und mußte Enger-Spenge II Triumph, Meisterschaft und Aufstieg überlassen.

Anmerkung von R. LAUBE zur Schlußbehauptung seiner Endspiel-Analyse:

60. ... Lf2 61. Sa3! h3 62. gh3: Kf3 63. h4! Lh4: 64. Sb5 c2 (64. ... Lf6 65. Ke1!) 65. Sd4 + Ke3 66. Sc2: + Kd2 67. Sb4 Le7 68. Sd5 Lc5 69. Sc7 und Schwarz kann nicht mehr gewinnen.

Anmerkung zur Preisfrage zur Partie GEISLER – BEERHEIDE:

Die richtige Antwort ist uns bedauerlicherweise entfallen! Da zur Überprüfung Ihrer eventuellen Lösung weder Zeit noch Fachmann zur Verfügung stehen, muß die – nur durch eine Überinterpretation in Ihrer Vorstellung entstandene – Zusage einer Preisverteilung leider ebenfalls entfallen.

Hans-Joachim Wilke

Generalvertreter der
Allianz Versicherungs-Gesellschaften

Vermittlung von DKV Krankenversicherungen,
Wüstenrot Bausparverträgen,
Tela Versicherungen für Schwachstromanlagen,
Gesamtbaufinanzierungen

Bahnhofstraße 4
4802 Halle
Telefön (0 52 01) 53 93

Privat: Maschweg 57
4802 Halle
Telefon (0 52 01) 33 49



pflegeleichte Teppichböden

finden Sie bei uns – und zwar enorm preiswert! Auf die Faser kommt es an – fragen Sie uns – wir wissen Bescheid!

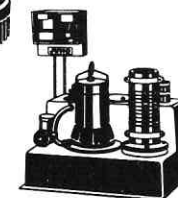


heimausstatter witte

farben · tapeten · gardinen · bodenbeläge
4802 Halle/Westf. · Lange Straße 5 · 052 01 / 24 68

Wir bauen Pumpen

Kellerentwässerungs-
Tauchpumpen
Haus- u. Gartenpumpen
Schmutzwasserpumpen
Abwasserpumpen
Fäkalien-Hebeanlagen
Schwimmbad-Filteranlagen



**JUNG
PUMPEN** GmbH

4803 Steinhagen

Nr.	Tabelle Herren	1		2		3		4		5		6		7		Pl.
		Nr. E	G	Nr. E	G	Nr. E	G	Nr. E	G	Nr. E	G	Nr. E	G	Nr. E	G	
1																
2																
3																
4																
5																
6																
7																
8																
9																
10																
11																
12																
13																
14																
15																
16																
17																
18																
19																
20																

Bücherstube Elsner



Kirchplatz 5 – Rosenstraße
4802 Halle/W. Telefon (0 52 01) 97 58

Ihr Partner beim Bauen

Eternit

ISOVER®

Frankfurter Pfanne

BÜLTMANN
BAUSTOFFE

WALDEMAR BÜLTMANN
Baustoffe · Fliesen · Kunststoffe
4802 Halle · Kaiserstraße 26/28
Fernruf (0 52 01) 26 26 u. 91 91

Radio TÖNSING

Bahnhofstraße 20 · 4802 Halle

BRAUN-Rasierer-Depot

Pfeifer-Diamant-Depot

Damit Sie nicht mattgesetzt werden



Die
Heimat-
Zeitung



Für welche Flasche entscheiden Sie sich?

Wenn Sie etwas von Wacholder verstehen, fällt Ihnen die Entscheidung leicht. Denn dann wissen Sie, daß eine Flasche Baum-Kisker-Wacholder so gut wie die andere ist. Mit dem gleichen milden und ausgewogenen Aroma. Mit der gleichen Bekömmlichkeit. Und dem gleichen günstigen Preis. Baum-Kisker-Wacholder wird seit 1732 nach dem alten Familienrezept her-

gestellt. Aus den besten Rohstoffen. Daran sollten Sie denken, wenn Sie Ihren nächsten Wacholder kaufen.

Eiskalt schmeckt Baum-Kisker-Wacholder am besten - zum kühlen Bier, zum klaren Sprudel oder einfach nur so.

BAUM-KISKER
WILHELM KISKER, HALLE IN WESTFALEN

Wir halten Ihre Geldprobleme in Schach.

Jedem Zug beim Schach gehen taktische Überlegungen voraus.
Unüberlegtes Handeln kann Figurenverluste und am Ende gar eine Niederlage bedeuten.

Damit Sie in allen Geldfragen keinen falschen Zug machen, sollten Sie vorher mit Ihrem Geldberater bei uns sprechen. Er berät Sie gewissenhaft und plant mit Ihnen Ihre finanzielle Zukunft.



16 x im Norden des Kreises Gütersloh
stets in Ihrer Nähe

Kreissparkasse Halle 